

Erzählungen vom Einsamsein

Eindrückliche Lesungen von Roman Banzer und Stefan Sprenger

Am vergangenen Donnerstag lasen die beiden Liechtensteiner Schriftsteller Roman Banzer und Stefan Sprenger vor etwa 50 im Takino versammelten Interessierten aus ihren jüngst verfassten, gesellschaftskritischen Geschichten. Das Publikum äusserte sich beeindruckt.

hfh.- Roman Banzer eröffnete die Lesung mit seiner Kurzgeschichte «Desperado». Es folgte Stefan Sprengers Mundart-Erzählung «Dr Hans und sini Bank». Beide Geschichten beschäftigen sich mit der Einsamkeit und Sprachlosigkeit von Männern. Während in Banzers Erzählung kein Ausweg dargestellt wird, meistert Hans Näscher, die zentrale Figur in Sprengers Geschichte, das Problem. (Sprengers Werk ist ab sofort als CD erhältlich.)

Der Journalist Joachim Batliner war für eine Art Vernissagerede gewonnen worden. Sein Vergleichen der beiden zentralen Figuren gipfelte in leidenschaftlichen Forderungen für die «Ordonnanz der Sprache» (Karl Kraus in der von ihm gegründeten Zeitschrift «Fackel»), denn die Reinheit der Sprache sei der Massstab für die Reinheit der Gesinnung.

Roman Banzers «Desperado»

Ein Desperado ist laut Duden ein Verzweifelter, ein zu jeder Verzweiflungsthat Entschlossener. Banzers Geschichte spielt auf zwei Ebenen: In

der Gegenwart und in der visionär erscheinenden Vergangenheit.

Die Handlung beginnt mit Desperados Aufenthalt in Turin. Dort lernt er die gut aussehende Laura kennen. Man wird sich rasch einig, und so nimmt das Paar Wohnsitz in Liechtenstein, seiner Heimat. Doch er ist enttäuscht, weil die friedlichen Zeiten der Geissen und Kühe vorüber sind und das Geld regiert. Diejenigen, welche es nie so genau genommen haben, die immer wussten, wo es lang geht, die keine Zweifel gekannt haben, sitzen inzwischen fest im Sattel. So flieht er erneut, und zwar ins Piemont, findet aber auch dort nicht die erhoffte Ruhe und verschwindet.

Diese Gegenwartshandlung wird ständig unterbrochen von deprimierenden Rückblenden in Desperados Vergangenheit. Er wird mit seiner (unverarbeiteten) Jugend nicht fertig: Mit der geregelten Kindheit, dem geregelten Hineinwachsen in die Gesellschaft, dem Anpassungsdrill und den ständigen Gehorsamsforderungen. Er empfindet, geprügelt, unterdrückt und ausgenutzt worden zu sein. So ist er unglücklich und verschwindet.

«Dr Hans und sini Bank» von Stefan Sprenger

Stefan Sprengers Erzählung beschreibt einen liechtensteinischen Bankangestellten, der plötzlich Stimmen in sich hört, durch welche innere Kämpfe ausgelöst werden: Über sein Verhalten als Bänker, über das Verhalten anderer, z. B. das fragwürdige Wahren des Bankgeheimnisses und das Verhalten von Fürst, Bischof und Treuhändern. Höchste Spannung

entsteht, als sein Kollege Kurt – bei vollem Bewusstsein – einen Klienten fast zu Tode kommen lässt und Hans verdächtigt wird. Vor das fünfköpfige Direktorium zitiert, klagt er an, man gibt ihm Recht und fragt, was zu tun sei. Seine Antwort: «Teilen mit denjenigen, die es brauchen.»

Joachim Batliners Vergleichen

Batliners Vergleichen der zentralen Figuren und ihrer Verhaltensweisen nahm die von beiden Autoren geäußerte Gesellschaftskritik ernst. Er nannte – wie sie – Liechtenstein das

Land, «dem es die Sprache verschlagen hat», in dem Leute mundtot gemacht werden, wo man erleben kann, dass Argumente nicht verhandelt werden und wo Sein und Schein nicht deutlich zu unterscheiden sind. Er resümierte, dass Desperados Verzweiflungsthat unausweichlich war, weil er sich keine Klarheit über das Erlebte verschaffte, weil er sich nicht aufbaute und keine eigenständige Persönlichkeit wurde. Hans dagegen habe die Bedeutung der inneren Stimmen begriffen und an sich gearbeitet. Er sei frei und stark geworden, sodass er die Kraft hatte, seine Wahrheit

auszusprechen, wo auch immer es ihm nötig erschien.

Unterhaltung neu erlernen

Batliners Ansprache forderte ganz klar, dass wir lernen müssen, wieder offen miteinander zu sprechen, Lügen zu entlarven und den falschen Schein zu enthüllen. Er und die beiden Autoren könnten sich vorstellen, dass Sprengers CD beim Autofahren oder daheim gehört wird und dadurch echte Unterhaltungen und das Aussprechen der Wahrheit wieder in Gang kommen.



Stefan Sprenger, Joachim Batliner und Roman Banzer lasen im Takino von der Einsamkeit und Sprachlosigkeit.

Foto: blusky